

# Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum  
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria  
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at  
Telefon +43-316/8017-9211

## Michael Kienzer Logik und Eigensinn

### Saalzettel

Michael Kienzer ist ein Bildhauer, der sein Werk aus dessen grundsätzlichen Bedingungen heraus denkt und entwickelt. Die von ihm verwendeten Materialien sind vielfältig, in der aktuellen Ausstellung vor allem Aluminium, Edelstahl, Eisen, Gummi, Textilien, früher auch oft Glas. Vielfach handelt es sich dabei um Halbfabrikate, Fundstücke oder Reste, wobei ihn deren innere und äußere Eigenschaften sowie die ihnen zugehörigen handwerklichen und technologischen Verfahren interessieren. Statische und dynamische Kräfte bedingen seine Arbeiten, die durch Belastung, Schub und Druck nur im momentanen Gleichgewicht funktionieren.

Michael Kienzer lotet den Ausstellungsraum aus. Als Besucher/in der Ausstellung wird man zum Teil der großen Skulptur *Sich*, die von außen nach innen und von innen nach außen erlebbar ist. Gestänge und Rohre verbinden sich zu einer Linie im Raum, die diesen analysiert, vermisst und bis zu seinen Grenzen auslotet. In der einzigartigen Form der Architektur entsteht eine Figur, die sich in den Raum fügt, sich gegen ihn stemmt, ihn zusammenfasst und die Betrachtenden involviert. *Sich* dynamisiert den Blick, weil man seiner Bewegung folgt und eine Zeichnung im Raum wahrnimmt, die sich mit jedem Standortwechsel neu beschreiben lässt. Einen Überblick erhält man von der Brücke des Kunsthouses Graz, dort nimmt man den distanzierten Blick von oben auf den Space01 ein.

Von oben offenbart sich das Ausloten des Raumes aufs Neue. Der Raum verdichtet sich, erweitert *Sich*, fördert das räumliche Denken, wird rückbezüglich und lässt uns den Raum neu sehen. So wie 1995 eine rote Kordel im Grazer Kulturhaus den repräsentativen Festsaal des Palais als Parabel vermaß, vermisst *Sich* gleichzeitig den Eigensinn und die Logik des biomorphen Space01.

In und um die große Figur platziert Kienzer seine jüngsten Arbeiten, die im diskursiven Charakter mit den Anforderungen von Statik, Schwerkraft, Druck und Gegendruck, Spannung und Entspannung, Schwerkraft und Widerstand spielen. Seine Figuren sind fragil, vom Zusammenbruch bedroht, minimal auf ihre Materialität reduziert. Nimmt man einen Teil weg, fällt alles in sich zusammen. Aluminiumplatten werden von Radiergummis getragen, halten Dosen auf glatten, schrägen Oberflächen. Es sind die physikalischen Kräfte an sich, die ihn interessieren, nicht primär die Ästhetik der Technik. Das Material in seiner jeweiligen elementaren Eigenschaft macht den Reiz der Arbeit aus, von kühl, glatt und glänzend bis warm, rau und matt.

Seine Skulpturen, auf ein statisches Minimum reduziert, bezeichnet Michael Kienzer manchmal als *Skizze* und lässt sie damit als unfertige Teile zur thematischen Notiz werden, die er durch unterschiedliche Zusammensetzungen zur Serie werden lässt. Auch *Haltung* ist eine Serie, die verdeutlicht, worauf es in der Arbeit ankommt. Die Skulptur als dreidimensionales Gebilde braucht die Statik, die Schichtung, den Aufbau für seine Existenz. Und sie braucht das Wechselspiel mit dem Raum, um wahrgenommen zu werden. Viele seiner Arbeiten funktionieren zeitlich begrenzt, jeder Transport bedingt ihre Zerlegung und verdeutlicht beim Aufbau ihr Werden immer aufs Neue.